

Familien zwischen Zusammenwachsen und zusammen Wachsen

Mit dem Genogramm „Geschichten“ familienbiografisch
verstehen und Ressourcen fördern

Beitrag zur 10. Tagung der DGfS in Karlsruhe, 10. – 12. März 2017

von

Dr. med. Thomas Heucke

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

D – 53545 Linz am Rhein

Gliederung

- I. Einstimmung**
- II. Das Leben und die Grundformen von Familien**
- III. Das Menschenbild: „Vom doppelten Ursprung des Menschen“**
- IV. Das Genogramm und seine familienbiografische Deutung**
- V. Das Beispiel Kathrin**
- VI. Zusammenfassung**

Zur Einstimmung: Der Mensch – Materie, Energie und Information

- Der Mensch kann mithilfe von Worten denken und kommunizieren.
- Er ist in der Lage, sich (geistig) in Raum und Zeit zu bewegen.
- Körper, Seele und Geist zusammen helfen dem Menschen, zu wachsen und sich bewusst zu entwickeln.
- Raum-Bilder (ein Hier und ein Dort) ermöglichen individuelle Erfahrungen, sich als „Ich“, einzeln und allein wahrzunehmen.
- In der Zeit (ein Jetzt und ein Früher oder vielleicht Später), die dem Wasser gleicht, erleben wir uns verbunden.
- Im Zusammenspiel von Raum UND Zeit erlebt sich der Mensch SOWOHL unterschieden ALS AUCH verbunden,
- in Begegnung und Beziehung mithilfe halboffener Grenzen.

Das Leben und die Grundformen von Familien

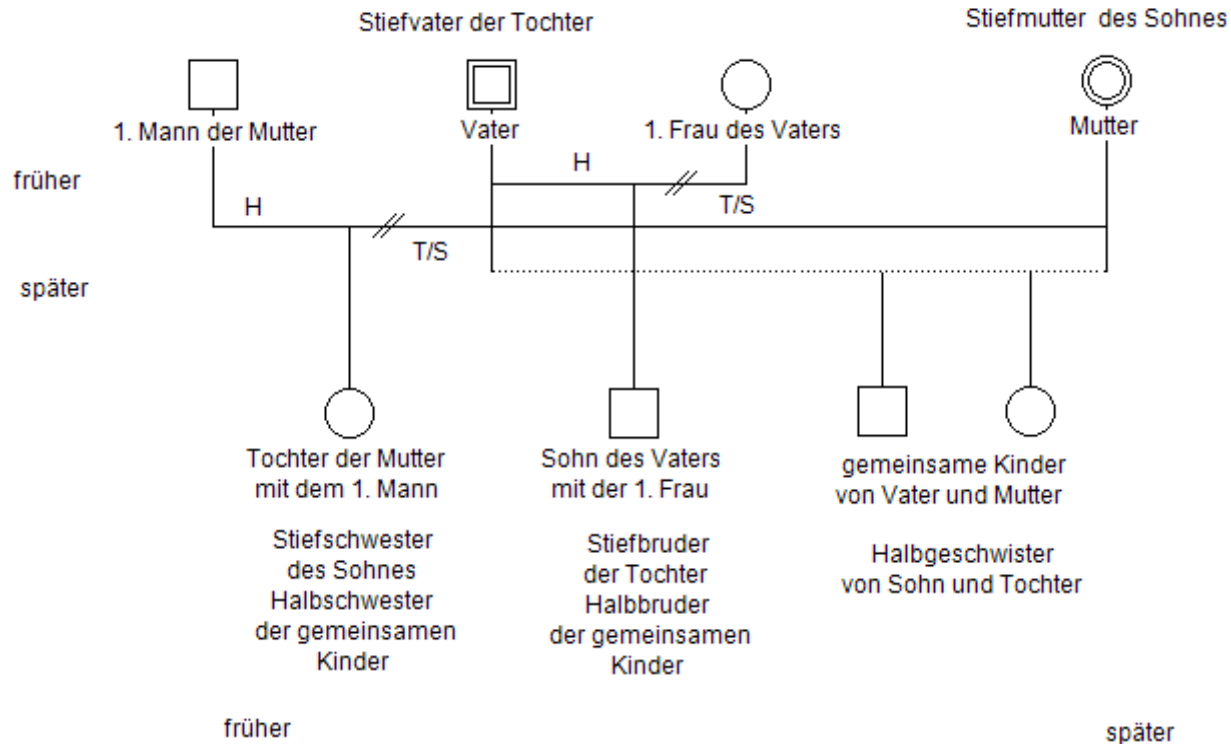
Eine gewöhnliche Familie

In der Welt existiert jedes Eine stets zusammen mit einem Anderen

- Eine gewöhnliche Familie bringt die Grundprinzipien von
 - **Schöpfung** (Zeugung/Geburt),
 - **Trennung** (Ablösungsprozesse, heraus aus dem großen Ganzen und den Herkunftsfamilien/Tod) und
 - **Wandlung** (Entwicklung, z.B. von Bewusstsein)zum Erscheinen in die Welt. („*Seid fruchtbar und mehret Euch!*“)
- Mann und Frau werden eins im Kind.
Der Mann wird durch das Kind zum Vater. Das Kind bekommt sein Leben durch den Mann.
Die Frau wird durch das Kind zur Mutter. Das Kind bekommt sein Leben durch die Mutter,
näherhin durch Vater und Mutter, die zuerst ein Paar und dann dadurch zu Eltern werden.
(Gesetz der Wechselwirkung in der hiesigen Welt)
- Die leiblichen und sozialen Bindungen werden von denselben Personen gestaltet.

Eine Patchwork-Familie im engeren Sinne

In einer Patchwork - Familie (im engeren Sinne) gilt:



**Jeder Partner hat mit einem anderen Partner eigene Kinder
und
beide Partner haben gemeinsame Kinder.**

LEIBLICHE BINDUNGEN werden mit durchgezogenen Linien gekennzeichnet.

Soziale Bande (Leben in einem Haushalt) können gestrichelt eingezeichnet werden.

Das Menschenbild: „Vom doppelten Ursprung des Menschen“

Ein doppeltes Menschenbild hinter Genogramm (und Aufstellungen) im Dienste Gesundheit fördernder Komm – uni – kation und Entwicklung (Salutogenese)

1. Der Mensch ist SOWOHL Teil des Großen Ganzen ...

Der Mensch “kommt von seinem jenseitigen, ewigen Wesen her”
(Karlfried Graf Dürckheim, Vom doppelten Ursprung des Menschen).
Er erscheint durch die Geburt für eine Zeit lang in der Welt,
bevor er, mit Wissen und Liebe angereichert *(Markolf Niemz),*
ins Große Ganze zurückkehrt.

2. ... ALS AUCH ein Kind unzählig vieler Ahnen.

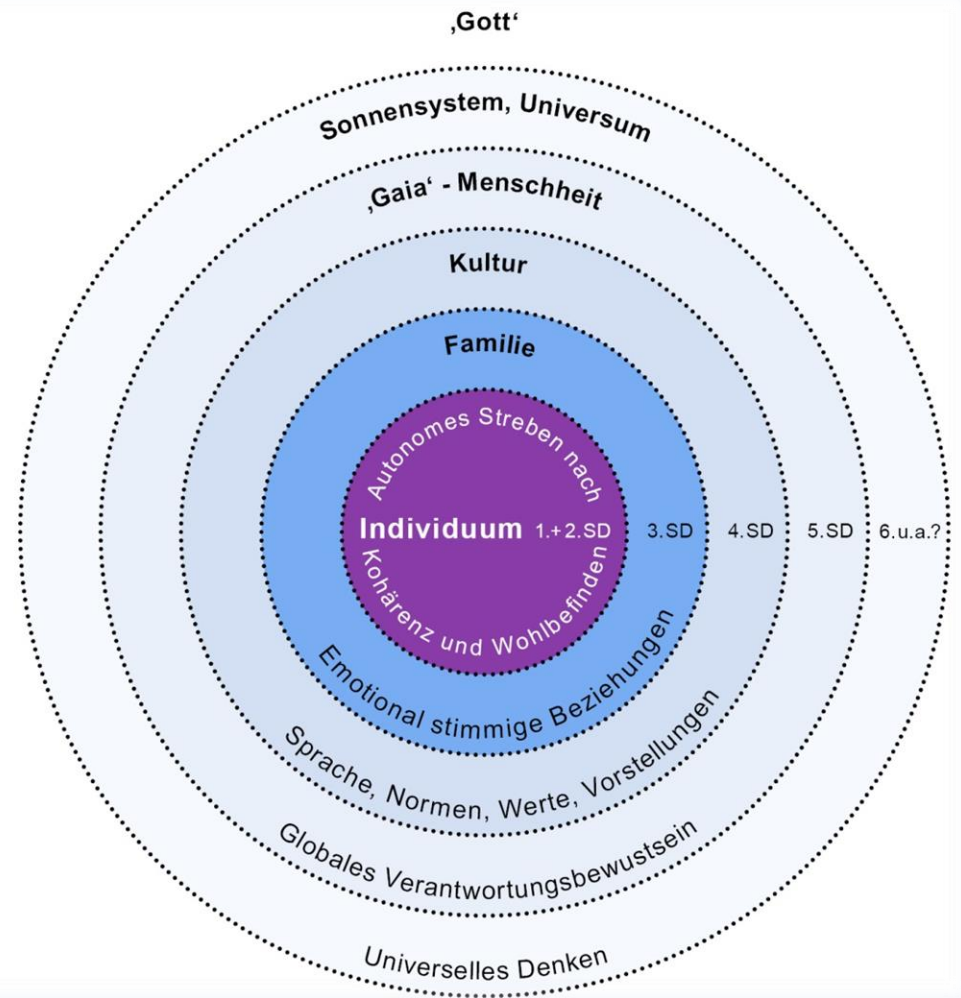
Diese Abstammung des Menschen bildet sich im Genogramm ab.

Daseinsdimensionen

(nach Theodor Dierk Petzold)



Jede System-Dimension hat ihre charakteristische Kohärenz und Resonanzfähigkeit.



Der doppelte Ursprung des Menschen

Von Ewigkeit als Wesen aus geistiger Einheit gelangt der Mensch auf den Weg
durch eine unüberschaubare Vielzahl von Ahnen,
durch zwei Großelternpaare sowie
durch Mann und Frau, als Vater und Mutter im Kind Eins werdend,
aus dem Verborgenen (des Mutterleibes) ans Licht der Welt,
über die Grenze der Geburt in Raum und Zeit erscheinend,
um über die Grenze von Sterben und Tod
heim **zu** gehen in die **Ewigkeit**.

(nach Friedrich Weinreb, Karlfried Graf Dürckheim)

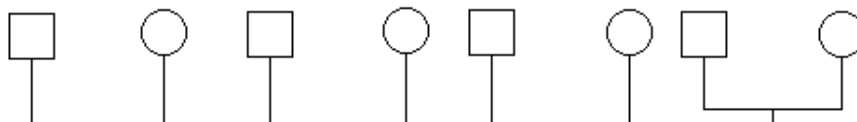
Der Mensch erscheint durch viele Ahnen in der Menschheitsfamilie, darstellbar im Genogramm

EINE MENSCHHEITSFAMILIE "Der Mensch"

usw. usf.

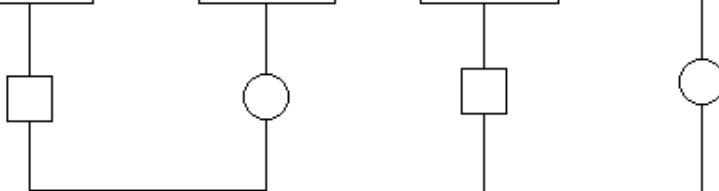
8. Generation: 128 Ur - Ur - Ur - Ur - Urgroßeltern
7. Generation: 64 Ur - Ur - Ur - Urgroßeltern
6. Generation: 32 Ur - Ur - Urgroßeltern
5. Generation: 16 Ur - Urgroßeltern

Urgroßeltern/4. Generation/Glied



8 Urgroßeltern - Personen

Großeltern/3. Generation/Glied



4 Großeltern - Personen

Eltern/2. Generation



2 Elternpersonen

Eigene Person/1. Generation



Eine Person
mit männlicher ODER weiblicher Erscheinung,
jedoch
mit männlichem und weiblichem Anteil

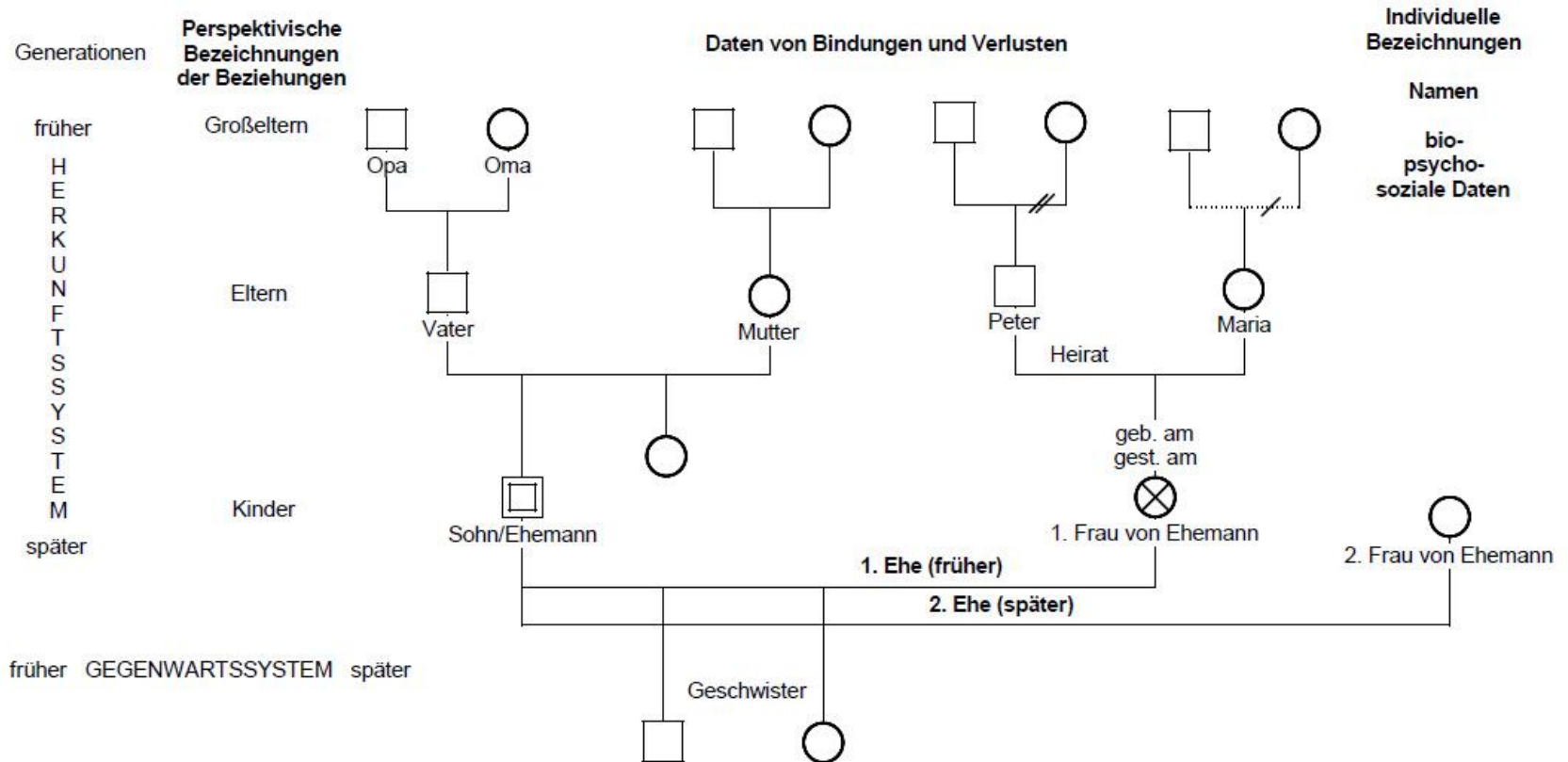
Das Genogramm und seine familienbiografische Deutung

Das Genogramm bringt das Weltprinzip der Dualität in der Daseinsdimension „Zeit“ sichtbar in den Raum

Das Genogramm bringt das Weltprinzip der Dualität in der Daseinsdimension "Zeit" sichtbar in den Raum

Das Genogramm enthält Informationen über leibliche Bindungen, Vollständigkeit und Zugehörigkeit in Familien, den Ausgleich von Geben und Nehmen und die Ursprungsordnung!

Erster Buchstabe des Familiennamens. Geburtsdatum des Auftraggebers. Datum der Erstellung



Genogrammarbeit fördert "bezogene Individuation" (Helm Stierlin)

Bruchstellen im Leben: Auswirkungen

Bruchstellen im Leben wie:

- früher Tod
- Funktionsausfälle
- Trennungen/Scheidungen
- Heimatverluste
- Krankheiten etc.

- Einschnitte/“Bruchstellen“ im Familiensystem
- Ausgangspunkt für Aufgaben, die andere Personen im Familiensystem stellvertretend übernehmen: sog. „**Stellvertretungsaufgaben**“
- Diese unterliegen Ordnungen, die durch Auswertung vieler Familiengeschichten empirisch gefunden wurden: sog. „**Stellvertretungsordnungen**“

Auswirkungen von Verlusten in der Familie

Verluste

bedeuten **Bruchstellen im Fluss des Lebens**

und bewirken unter Umständen

Ausgleichsbewegungen.

Sie kommen zu spät, **müssen** daher scheitern
und führen zu leidvollen Wiederholungen,
die an das alte Schicksal erinnern,
ohne es wenden oder für die Zukunft vermeiden zu können.

Ausgleich heißt hier: Ein Späterer „**vertritt**“ einen Früheren.
(partielle Repräsentation: teilweise Vergegenwärtigung)

Familienbiografie möchte Antworten finden ...



Fragen an das Genogramm ... und mögliche Antworten

Datensammlung und Betrachtung mit Hilfe der Familienbiografie

(nach Rainer und Monika Adamaszek)

Antworten auf **3 be – deutende Fragen:**

1. Warum gerade diese Person (an dieser Stelle in der Geschwisterreihe)?
2. Warum gerade jetzt (in diesem Alter)?
3. Warum gerade so (auf diese Weise/mit diesem „Symptom“, mit dieser Botschaft)?

Wie Stellvertretung geschieht

Stellvertretung geschieht mittels
Relationalität
(genau in diesem Alter)

UND

Stellvertretung geschieht mittels
Komplementarität



Dadurch kommt insgesamt eine Variation DES GANZEN Themas in den Blick.
(z.B. erlebt ein Vater mit seinem Sohn, was er als Kind erlitten hat,
„mit umgekehrten Rollen“, etwa früher als Opfer, später als Täter usw. usf.)

- Stellvertretungsaufgaben können mit dem Strom der Zeit weitergereicht werden (Stellvertretung der Stellvertretung).
- Eltern übernehmen ggf. Stellvertretungsaufgaben ihrer (fehl- oder tot geborenen bzw. abgetriebenen oder verstorbenen) Kinder.

Regeln der Stellvertretung nach der Familienbiografie

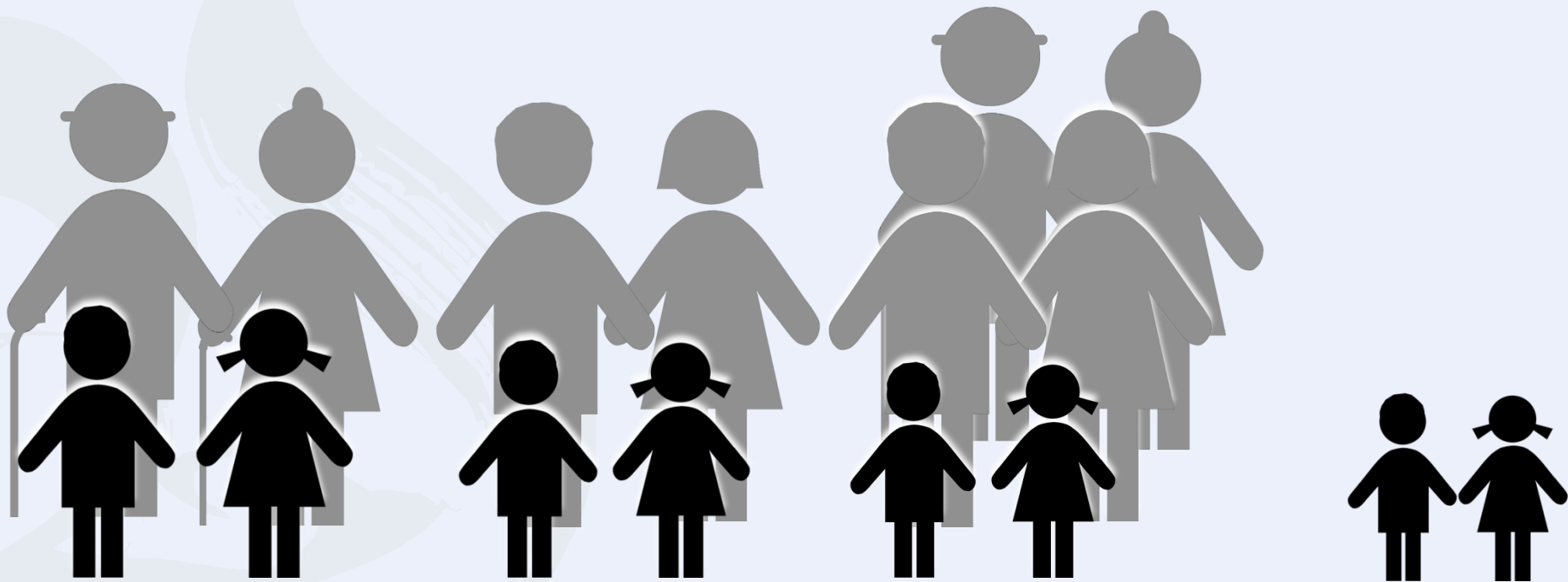
(Adamaszek, 2003, 2011)

- Die Ausgestaltung der Stellvertretung geht vom **Schicksal** eines Menschen aus **und** hängt zugleich ab von seiner „**Bearbeitung**“ durch das System und die Betroffenen.
- Der Stellvertreter greift ein altes, unerledigtes Thema auf:
Er möchte aus „blinder Liebe“ ausgleichen, was einem Früheren unmöglich war.
Er wiederholt ggf. das Schicksal in doppelter Weise:
 1. Ihm widerfährt dasselbe wie dem Menschen, den er vertritt.
 2. Er nimmt dadurch seinen eigenen Platz nicht ganz ein und hinterlässt „Lücken“.
- Da sich ein Kind erst allmählich bis zum Ende der Pubertät aus dem Einheitserleben (wie im Mutterleib) löst, geschieht Stellvertretung je früher sie einsetzt umso mehr, z.B. von Geburt an („primär existentiell“), „total“, unbewusst, „blind“, „mit Leib und Leben“.

Geschlecht und Stellvertretung nach der Familienbiografie

- Die Stellvertretung erfolgt **geschlechtsspezifisch**.
- **Einzelkinder** bekommen die gesamte Liebe aus ihrer Familie, tragen aber auch alle Stellvertretungsaufgaben.
- **In einer gleichgeschlechtlichen Geschwisterreihe** vertritt das 2. Kind das andere Geschlecht.
- Die Übernahme von Stellvertretungsaufgaben beider Geschlechter wird oft als **große Belastung** (bis hin zu „Zerrissenheit“) empfunden.
- Unabhängig vom Geschlecht werden vertreten:
 1. benachbarte Geschwister, besonders auch Fehl- oder Totgeborene und Abgetriebene
 2. Vorfahren, die im Jahr vor oder nach der Geburt des Stellvertreters („Patienten“) verschwunden bzw. gestorben sind.

Die Stellvertretungsordnung



Aufteilung der Stellvertretung nach der Familienbiografik

- In Familien mit 3 Töchtern und 3 Söhnen hat jedes Kind nur seine spezifischen Stellvertretungsaufgaben.
- Bei Einwirkungen von Krieg oder Tod einer Mutter infolge einer Schwangerschaft sowie bei 3. Söhnen bzw. Töchtern ist in der Regel erforderlich, die Urgroßeltern-Generation mit zu berücksichtigen.

1. Söhne bzw. Töchter

vertreten

die Großeltern-Generation

2. Söhne bzw. Töchter

vertreten

den gleichgeschlechtlichen Elternteil (gegenüber dem anderen)
die Geschwister der Eltern
frühere Partner der Eltern

3. Söhne bzw. Töchter

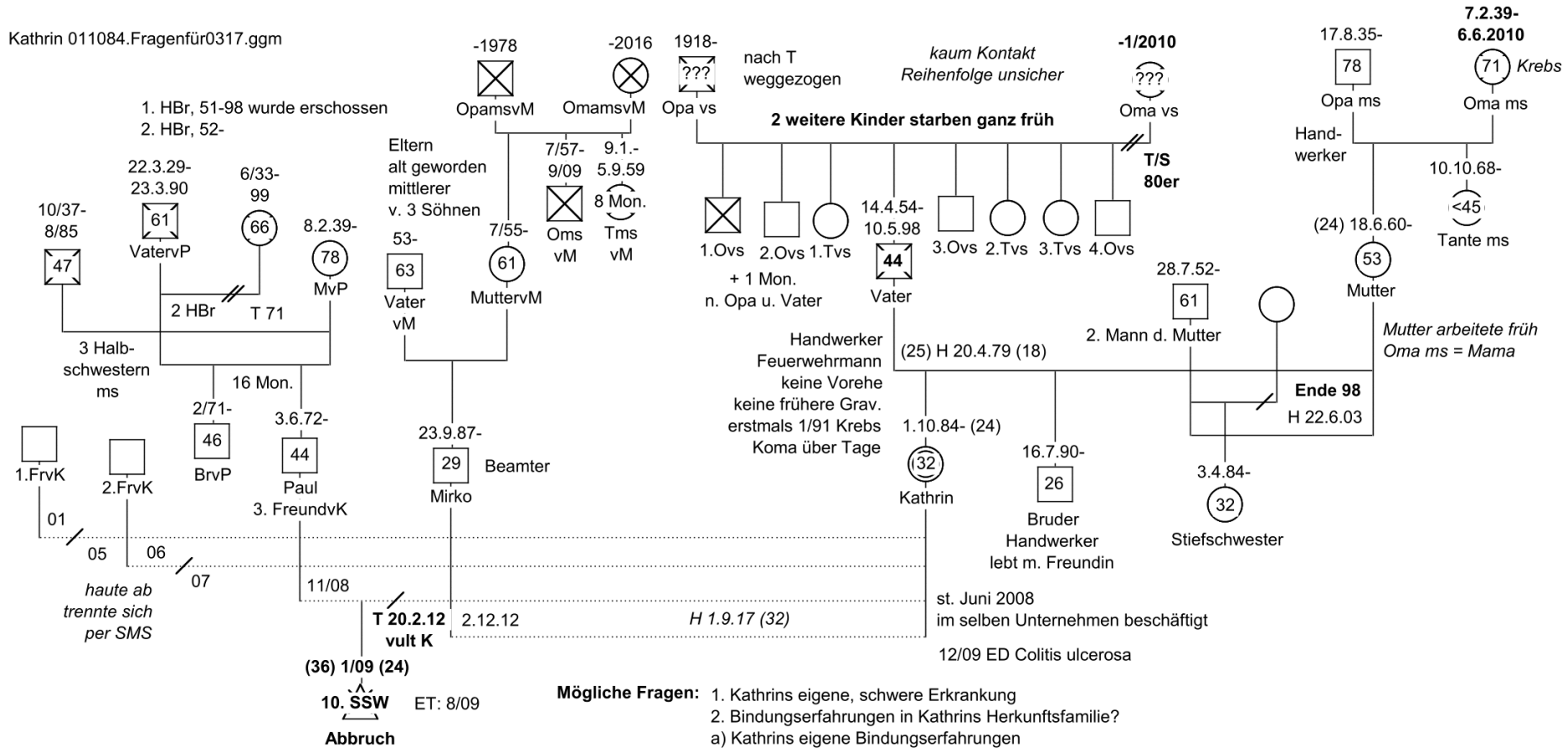
vertreten

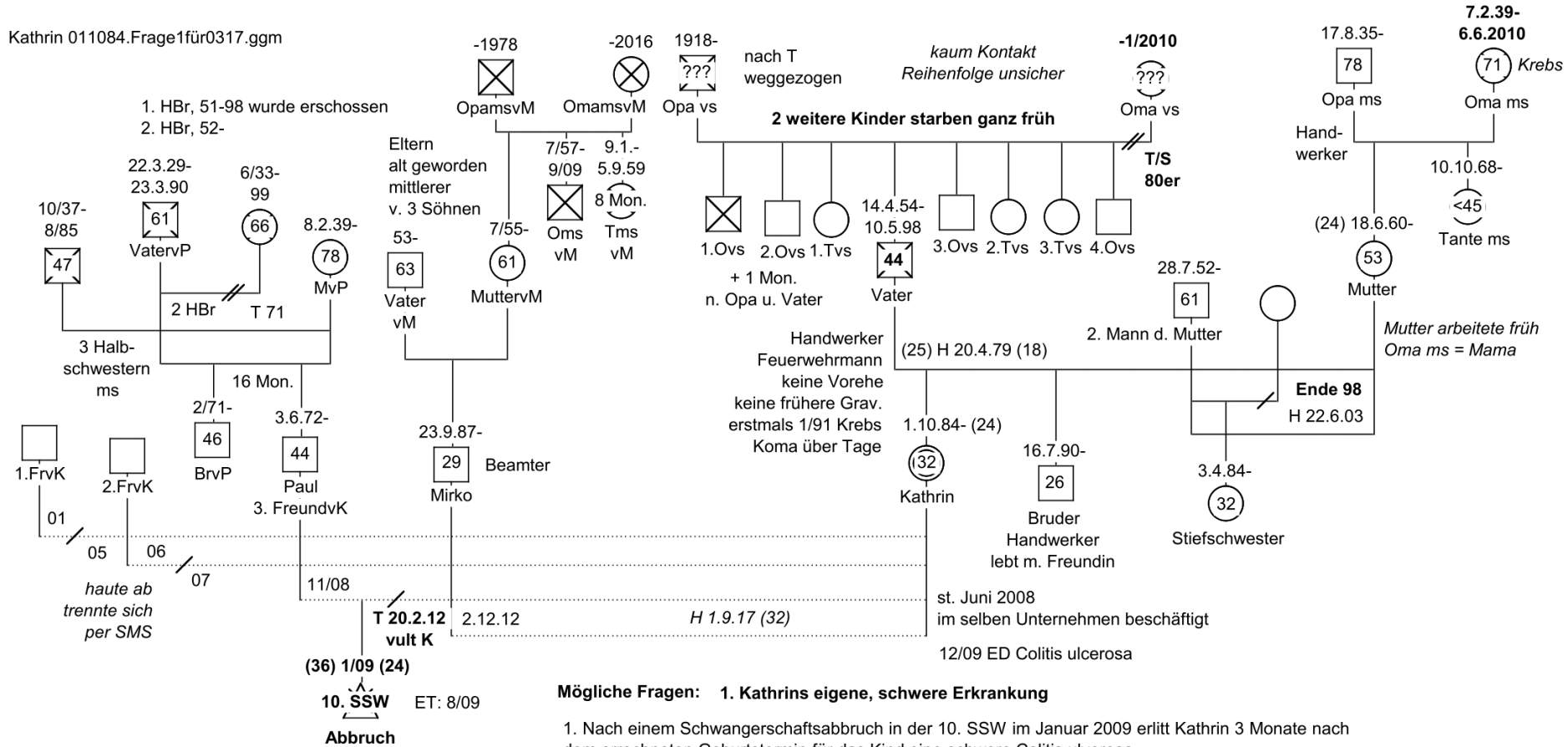
den gleichgeschlechtlichen Elternteil in seiner Herkunft

Wenn ein Genogramm keine Antwort liefert ...

- kann ein Thema aus der eigenen Biografie oder der persönlichen Erlebnisverarbeitung bedeutsam sein.
- sind evtl. die Daten falsch übermittelt worden oder unvollständig.
- liegt ggf. ein Familiengeheimnis vor (*vgl. Victor Chu*).
- ergibt es Sinn, eine weitere Generation (Stellvertretung der Stellvertretung) anzuschauen.
- ist ggf. angezeigt, nach einem karmischen Thema zu fragen, wenn ein Betroffener dafür offen ist (*Uta Hierke-Sackmann, Erika Isolde Schäfer*).

Das Beispiel Kathrin



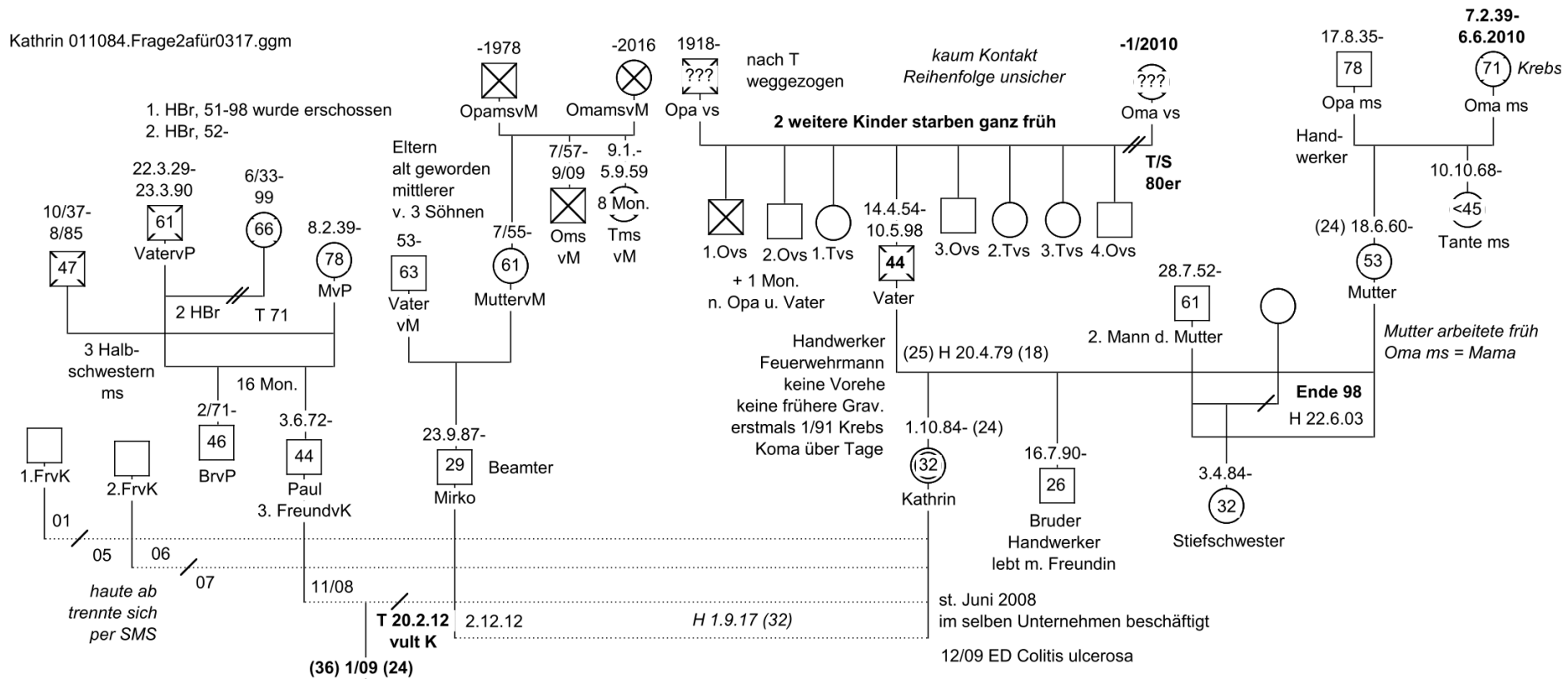


Mögliche Fragen: 1. Kathrins eigene, schwere Erkrankung

1. Nach einem Schwangerschaftsabbruch in der 10. SSW im Januar 2009 erlitt Kathrin 3 Monate nach dem errechneten Geburtstermin für das Kind eine schwere Colitis ulcerosa, die bei zahlreichen Stresssituationen immer wieder zu schweren Durchfällen mit Anämie führt.
2. Dabei wiederholt sich also das offenbar traumatische, aber (emotional) verdrängte Geburtserlebnis. Die Symptomatik geht mit Gefühlen von Scham, Schuld und Angst (es handle sich um Strafe) einher.
3. Wie die Mutter in dem entsprechenden Alter von 24 Jahren die Patientin durch den Vater bekommen hatte und behalten durfte, scheint es, als schicke sie, freilich völlig unbewusst, ihr Kind dem Vater hinterher in den Tod.

WAS TRÄGT ZUR HEILUNG BEI?

- den Schmerz zulassen, den Tod des Kindes betrauern, ihm einen guten Platz geben
- den eigenen Teil der Verantwortung übernehmen
- die Vergangenheit als Teil der eigenen Lebensgeschichte zugleich auch vorbei sein lassen



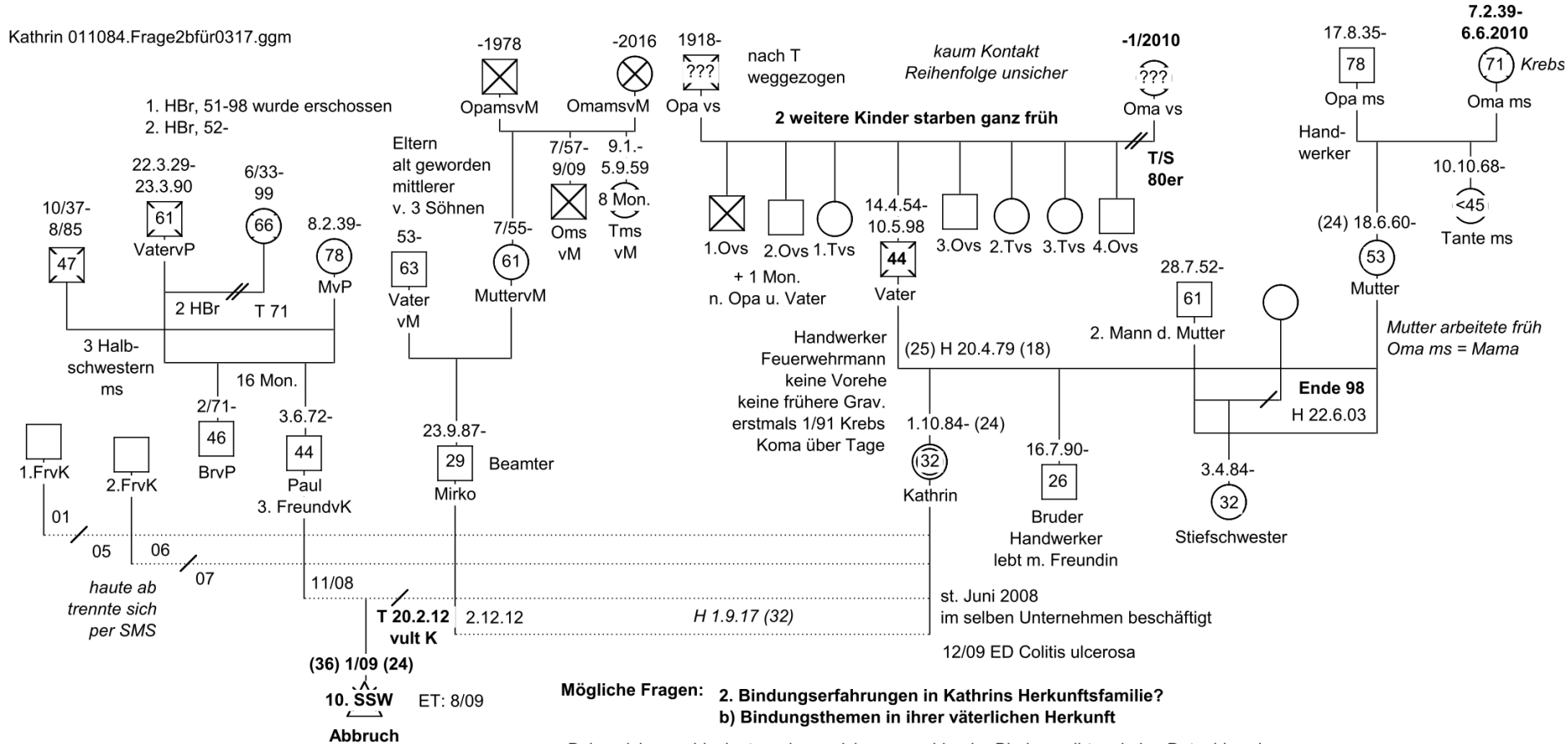
(36) 1/09 (24)
 10. SSW ET: 8/09
 Abbruch

Mögliche Fragen: 2. Bindungserfahrungen in Kathrins Herkunftsfamilie?
 a) Kathrins eigene Bindungserfahrungen

1. Wegen früher Berufstätigkeit wuchs Kathrin praktisch bei ihrer Oma ms auf, die für sie "Mama" gewesen sei.
2. Kurz nach Kathrins Einschulung erkrankte ihr Vater an Krebs, dem er 7 Jahre später erlag, so dass sie zeitlebens Angst um ihn gehabt und das Gefühl verspürt habe, sich zurücknehmen zu müssen.
3. Ein halbes Jahr vor der Stellung seiner Diagnose hatte Kathrin auch noch die Aufmerksamkeit der Mutter mit ihrem Bruder teilen müssen.
4. Nur wenige Monate nach dem Tod des Vaters, als Kathrin erst 13 Jahre alt gewesen war, kam die Mutter mit ihrem 2. Mann zusammen, den sie 5 Jahre später heiratete. Dadurch habe sie sich zusätzlich alleingelassen gefühlt.

WAS KANN HILFREICH SEIN?

- Abschied vom Vater
- Mitgefühl entwickeln mit dem Inneren Kind
- Integration der ausgeblendeten, schmerzlichen Gefühle
- z.B. Lebensintegrationsprozess nach Wilfried Nelles



Mögliche Fragen: 2. Bindungserfahrungen in Kathrins Herkunftsfamilie?
b) Bindungsthemen in ihrer väterlichen Herkunft

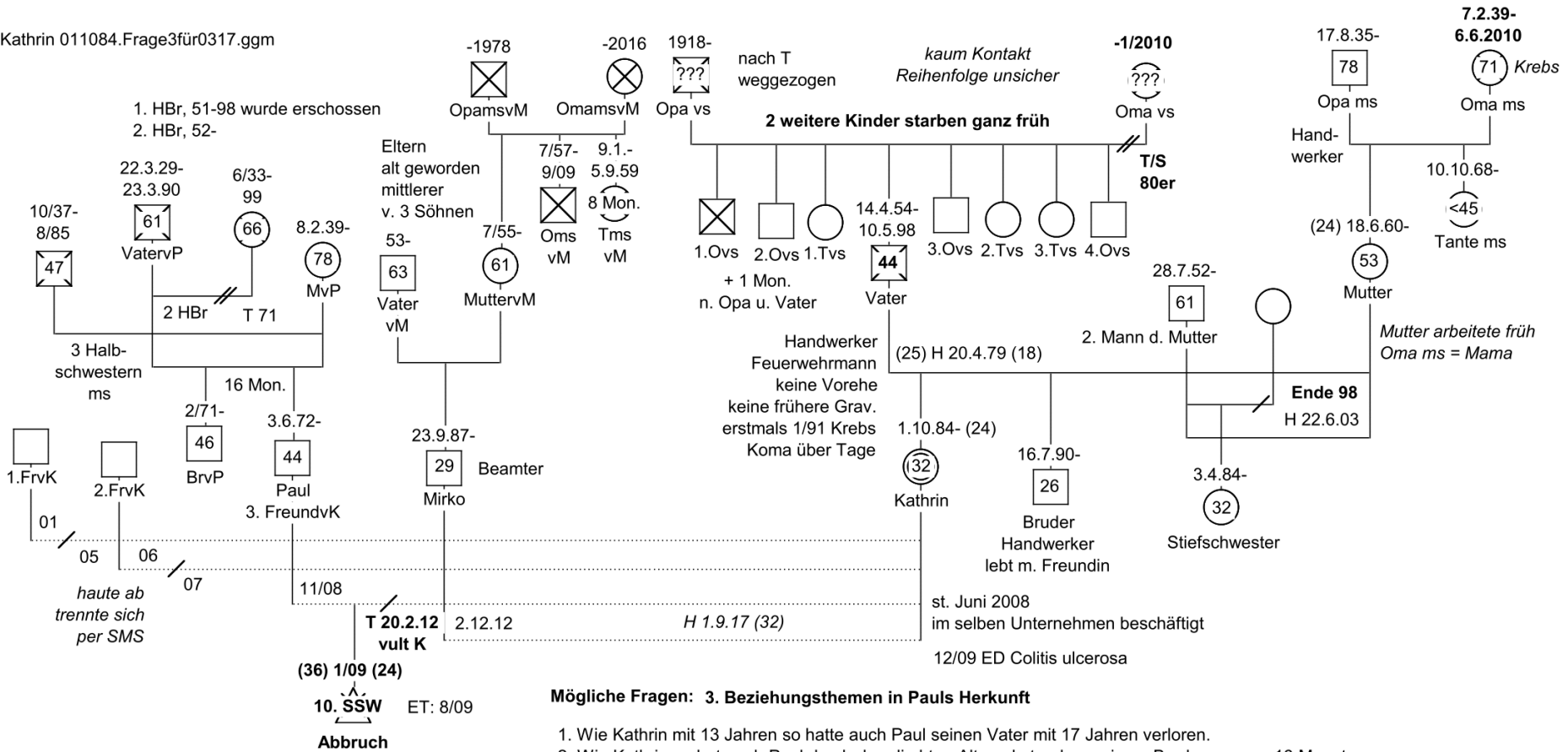
Bei unsicher-ambivalenter oder unsicher-vermeidender Bindung gibt es keine Datenhinweise, sodass nur Fragen gestellt werden können.

Immerhin vertritt Kathrin auch die Themen aller Frauen aus der väterlichen Familie, insbesondere der Oma, die ebenfalls 2 Kinder früh verloren hatte.

- Litt der Vater bei dichtem Altersabstand in der Geschwisterreihe an Muttermangel?
- Wollte er ggf. jemandem in den Tod folgen, der mit 44 Jahren gestorben ist?

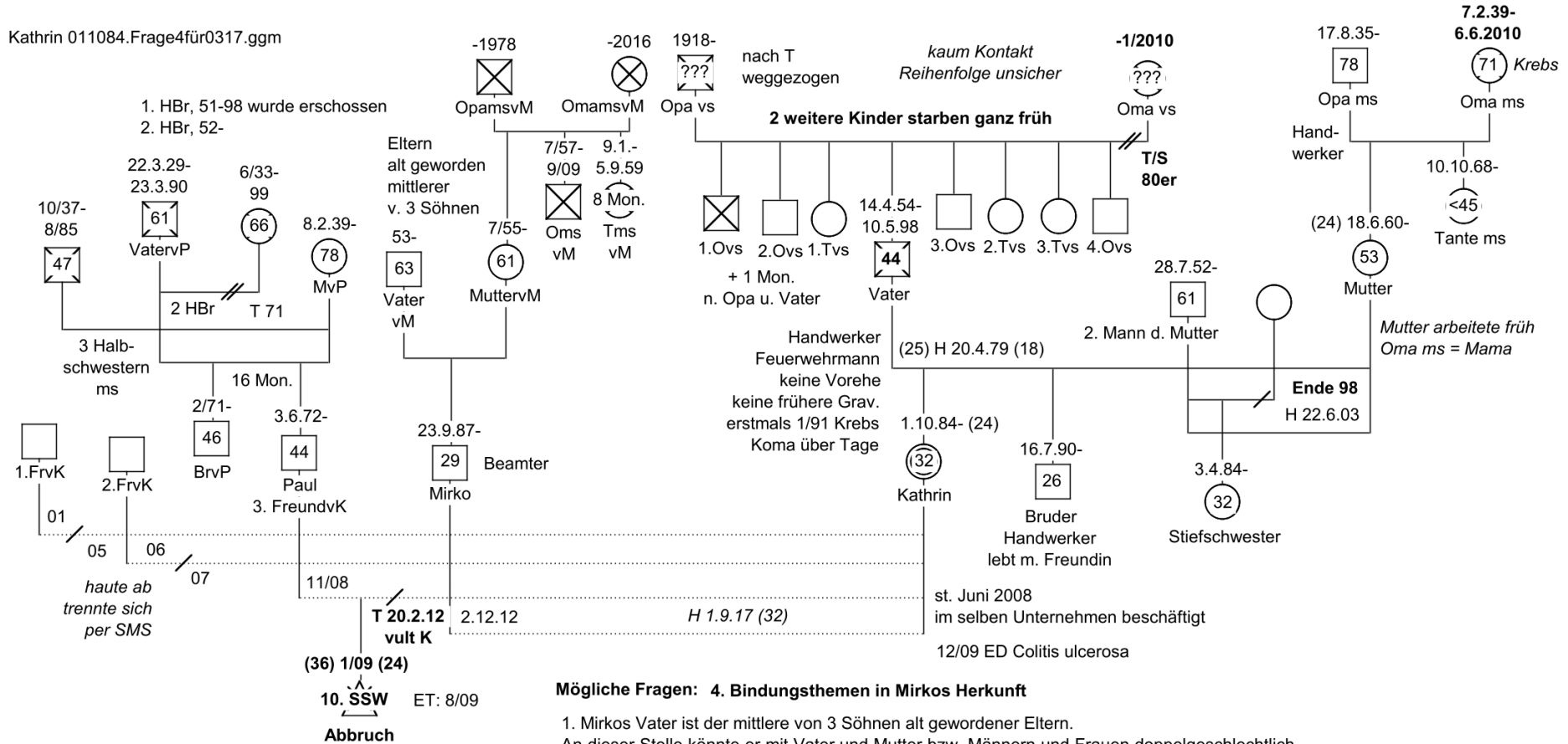
HILFREICH könnte das Bild sein...

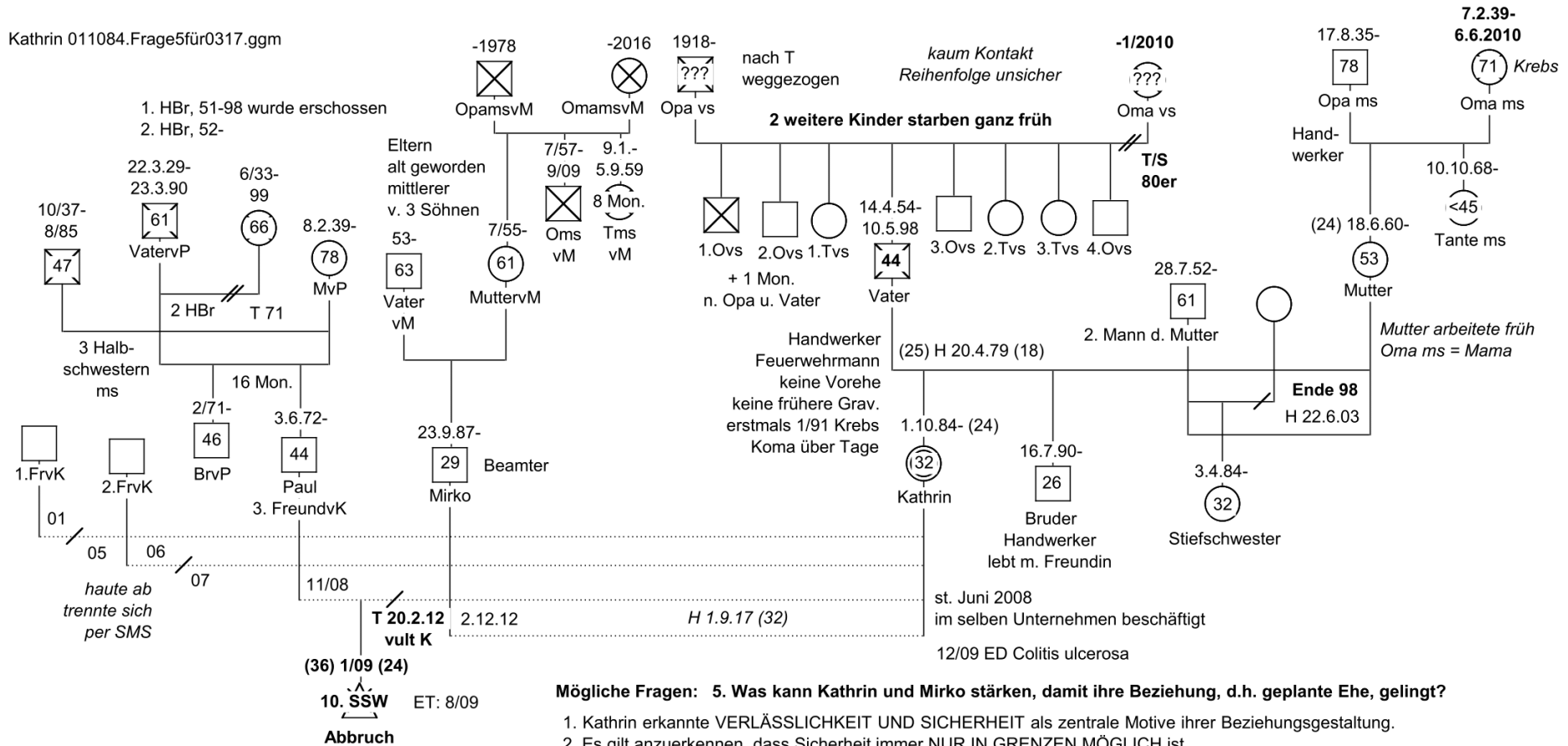
Was immer das Schicksal in der Familie meines Vaters war, ich nehme mein Leben auch von dort her mit Dankbarkeit an und mache etwas Gutes daraus.



Mögliche Fragen: 3. Beziehungsthemen in Pauls Herkunft

1. Wie Kathrin mit 13 Jahren so hatte auch Paul seinen Vater mit 17 Jahren verloren.
2. Wie Kathrin so hat auch Paul durch den dirchten Altersabstand zu seinem Bruder von nur 16 Monaten etwas von seiner Mutter gefehlt.
3. Nach dem Tod seines Vaters hat Paul gg. seiner Mutter Partnerersatzaufgaben wahrzunehmen und fühlt sich nicht frei für ein eigenes Leben und eine Beziehung, die verantwortliche Elternschaft umfasst.
4. (Nicht betrauerte) Schwangerschaftsabbrüche haben nach meiner Erfahrung im Allgemeinen zur Folge, dass die Beziehung danach endet.
5. Auch nachfolgende Beziehungen erscheinen häufig immer wieder durch Trennungen gefährdet, als gönne sich jemand anschließend kein neues Liebesglück mehr.





Mögliche Fragen: 5. Was kann Kathrin und Mirko stärken, damit ihre Beziehung, d.h. geplante Ehe, gelingt?

1. Kathrin erkannte VERLÄSSLICHKEIT UND SICHERHEIT als zentrale Motive ihrer Beziehungsgestaltung.
2. Es gilt anzuerkennen, dass Sicherheit immer NUR IN GRENZEN MÖGLICH ist.
3. Wichtig erscheint deswegen, IM GESPRÄCH ZU BLEIBEN,
4. um eine von GEGENSEITIGEM VERTRAUEN GETRAGENE BEZIEHUNG zu führen,
5. in der Bezogene Individuation (Stierlin) gelebt werden darf.

Zusammenfassung:

Kränkendes Zugehörigkeitsgefühl (Verstrickung) lösen,
eigene gesunde Entwicklung mit Kraft spendendem
Zugehörigkeitsgefühl fördern

DR. MED. THOMAS HEUCKE

**Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Anerkannter Lehrtherapeut der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGfS)**

Schulplatz 5
53545 Linz / Rhein

Telefon: 02644 / 980026
Telefax : 02644 / 981153

isbe.linz@t-online.de
www.dr-heucke-linz.de
www.isbe-linz.de